

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch den Postamt für den Monat 1.00 Mk., für den halbjährlichen 5.00 Mk., für den jährlichen 10.00 Mk. ...

Redaktionsadresse: Auer, Erzgebirge, Postfach 23. ...

Nr. 93

Dienstag, den 23. April 1918

13. Jahrgang

Die Riesenerfolge des U-Boot-Krieges.

Im März 689 000, bisher überhaupt 16,469 000 Tonnen versenkt. — Der Kaiser bei den U-Boot-Leuten. — Italiens Ernennung und der U-Boot-Krieg. Eine Kampfpause im Westen. — Schwierigkeiten in den Verhandlungen mit Rumänien. — Die Holländer beim Reichskanzler. — Ein deutsch-holländisches Abkommen. — Bedenkliche Streiks in Holland. — Die Amerikaner befürchten eine Beschießung Newyorks. — Armenische Grausamkeiten.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Seezeitung lautet: Von den Kriegshauptstäben nichts Neues. Die Verheimlichung der deutschen Truppenansammlungen ...

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. April. Westlicher Kriegsschauplatz. An der Schlachtfront blieb die Gefechtsstätigkeit ...

eben. Ueberall hört man die Möglichkeit der Wende ...

Fortdauer der Beschießung von Paris. Aus Paris wird amtlich gemeldet: Das weittragende Geschütz ...

Vom U-Boot-Kriege.

Der Kaiser bei den U-Boot-Leuten. Vom westlichen Kriegsschauplatz wird von dem Kriegsberichterstatter Karl Rosner u. a. geschrieben: ...

Das Riesen-U-Boots-Ergebnis im März.

(Amtlich.) Berlin, 22. April. Im Monat März sind insgesamt 689 000 Brt. des für unsere Feinde nützlichen Handelsraumes vernichtet worden. ...

Im Kreise des Stabes des Marinekorps und der U-Bootflotte ...

Zwei italienische Postdampfer versenkt. Aus Rom wird gemeldet: Der Dampfer „Tripolita“ ...

Verletzung zu haben, und wir haben zu solchem Vertrauen auf Grund der bisherigen Erfahrungen ...

Die angeblichen hohen deutschen Verluste. Der französische Nachrichtendienst vom 20. April versucht wieder einmal durch Hinweis auf die ungeheuren deutschen Verluste die niedergedrückte Stimmung ...

Stimmänderung bei der Beschießung von Lille. Die Bevölkerung von Lille hatte sich vor allen anderen französischen Städten während der letzten drei Jahre besonders deutschfeindlich gezeigt. ...

Ein Urteil des Militärkritikers Stegemann. Ueber die Ergebnisse der Westoffensive schreibt Stegemann im Bremer „Wunder“: Die Entlohnung des ...

Kampfpause vor neuen Angriffen. Im Westen ist eine Kampfpause eingetreten. Es gibt Leute, die aus dem lebhaftesten Optimismus in tiefsten Pessimismus zu verfallen pflegen, wenn sich die operativen ...

Schon aus diesen Ziffern ergibt sich, daß von einem Scheitern unserer Offensive nicht die Rede sein kann. Die uns gestellte Aufgabe ist doch ...

Italienische Unterstaatssekretär für Bergbauangelegenheiten, gab in Erwiderung auf Anfragen über die Bergbauangelegenheiten eine Erklärung, in der es heißt: Schon im November war die Lage, was das Getreide anbetrifft, sehr schwierig. Heute ist unsere Ernte fast völlig aufgezehrt, aber unsere Lage ist in dieser Hinsicht zweifellos besser, ohne das außerordentliche Glück der feindlichen Unterseeboote. Ende März hätte man schon eine tröstlichere Lage erreicht. Die feindlichen Unterseeboote vollführten ihre niederträchtigen Taten, aber wir Stalener tun selbstmützig das unsere. Crespi erklärte, eine wirtschaftliche Lebensmittellieferung habe weder in Italien, noch in den anderen Ländern der Entente bestanden. Crespi erklärte weiter, während seiner Amtsführung habe sich der Verbrauch von Getreide um 25 Prozent vermindert. Heute finge die Versorgung verschiedener Provinzen mit Getreide von den Beförderungsbehörden an. Die unerschwinglichen Preise seien die mit den Alliierten über die Kohlenversorgung abgeschlossenen Abkommen würden demnächst in Paris revidiert werden infolge des feindlichen Vormarsches gegen das französische Kohlenbecken und im Hinblick auf die Entsendung italienischer Truppen nach Frankreich. Wie aus italienischen Blättern ersichtlich ist, wird die Lebensmittelversorgung jede Woche enger. Sie steht im Mittelpunkt der allgemeinen Besorgnis. In einigen Provinzen wird fieberhaft gearbeitet, um die Getreideproduktion zu erhöhen. „Giornale d'Italia“ sagt über die mangelhafte Zufuhr an Weizen, Italien sei an der Weizenzufuhr ebenso interessiert wie an der Getreidezufuhr, da beide Getreidearten zu Brot verarbeitet werden. Als Ursache der ungenügenden Zufuhr bezeichnet das Blatt ganz offen den U-Boottkrieg, der noch immer sehr unangenehm fühlbar sei.

Nochmals der Brief Kaiser Karls.

Frankreichische Reaktionen zum Kaiserbrief. Zum Briefe des Kaisers von Oesterreich melden französische Blätter ergänzend, die Kopie sei wenige Tage nach der Uebersetzung bei der Besprechung in Folkestone von Lord Lloyd George übergeben worden. Der erste Kaiserbrief hätte die Alliierten veranlaßt, eine Bitte um ergänzende Aufklärungen zu stellen, worauf Prinz Sixtus dem zweiten Kaiserbrief erwidert, der Polnare und Ribot gleichfalls übermittelte wurde. Auf Grund des zweiten Briefes wurde, wie „Temps“ wissen will, beschlossen, den im Gange befindlichen Unterhandlungen nicht Folge zu geben.

Angriffe auf Clemenceau. Der Abgeordnete Cochin greift in „L'Œuvre“ Clemenceau wegen der Kaiserbriefangelegenheit nochmals an und fragt ihn, ob er von den Enthüllungen Pichons und ob die französische Regierung die Alliierten, vor allem Wilson befragt hätte, und welches die Ententepolitik gegenüber den Vereinigten Staaten sei. Die Ereignisse der letzten Tage ließen selber den Rückschluß zu, daß die diplomatische Einheit bei den Verbandsmächten nur ein leeres Wort sei.

Aus den französischen Parlamenten. Der französische Senat hat sich bis zum 5. Mai vertagt. In der französischen Kammer schlug das Präsidium im Einvernehmen mit den Fraktionsvorständen eine Vertagung bis zum 7. Mai vor, wogegen sich jedoch die Sozialisten unter Hinweis auf die gegenwärtige kritische Lage wandten. Die Kammer lehnte mit 349 gegen 158 Stimmen das vorgeschlagene Datum ab und setzte die nächste Sitzung auf den 30. April an.

Keine Veränderung der österreichisch-ungarischen Politik. Der Delegationspräsident Landeshauptmann Hausler wurde vom Kaiser Karl in besonderer Audienz empfangen. Der Kaiser betonte im Verlaufe dieser Audienz in Befriedigung der Erklärung des Ministerpräsidenten von Seidler, daß der Kurs der äußeren und inneren Politik durch die letzten Ereignisse keine Veränderung erfahre und der gleiche bleibe.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Rumänien drängt auf Frieden. Nach schweizerischen Informationen hat der Ministerpräsident Rumäniens, Marghiloman, einen Schritt bei den Regierungen der Mittelmächte unternommen, um eine Weseleuung der Friedensverhandlungen herbeizuführen, da Rumänien des Friedens nicht länger entzogen kann. Die geplante Reise des österreichisch-ungarischen Außenministers Baron Burian nach Berlin ist verschoben worden, da Herr von Kühlmann und Baron Burian sich beide in nächster Zeit nach Bukarest begeben werden. Wie berichtet wird, findet die Verabredung der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rumänien ihre Erklärung in der Schwerezeit, die Zustimmung aller am Vertrag beteiligten Staaten rechtzeitig zu erhalten.

Oesterreich-ungarische Interesse an Kleinasien. Im „Pester Lloyd“ wird ausgeführt, daß der Krieg die russische Gefahr für die österr.-ung. Monarchie endgültig abgewendet habe, und das Bestreben der Monarchie nur darauf gerichtet sein müsse, auch Serbien und Rumänien für die Zukunft unschädlich zu machen. Die zukünftige Balkanpolitik der Monarchie müsse vom Grundsatze der Unterstützung Bulgariens ausgehen, aber Bulgarien müsse nicht nur geschützt, sondern auch bündnisfreudig aus dem Weltkriege hervorgehen. Zur Steigerung der Bündnisfreudigkeit Bulgariens könnte aber die Einberufung eines Konferenzen an Rumänien nicht viel beitragen. Die Monarchie, gestützt Ungarn, sei unmittelbar an der Befriedigung dieses Interesses, und es müsse vom Standpunkt seiner Schwerezeit verlangen, daß Rumänien erst nach dem Ende seiner Unzufriedenheit gebe, bevor es einen Teil Bulgariens erhalten könne, auf den auch anderen ein berechtigtes Recht zuzufolge.

Deutschland und Holland.

Wichtige Verhandlungen.

Bur Erneuerung des am 31. März abgelaufenen Wirtschaftsabkommens finden zurzeit zwischen Deutschland und Holland Verhandlungen statt, auf der Grundlage, daß deutscherseits Kohle und Holz, holländerseits Nahrungsmittel, Butter, Käse, Gemüse und Fett geliefert werden sollen. Ferner finden zwischen einer deutschen und einer holländischen Kommission zurzeit Verhandlungen statt zur Herbeiführung einer Vereinbarung, betreffend den Austausch von in Holland liegenden holländischen Schiffen, die sich in der Macht der Entente befinden und zur Fahrt mit Getreide nach Holland bestimmt sind. Das Ergebnis dieser Besprechungen wird voraussichtlich in wenigen Tagen der holländischen Regierung übermittelt werden.

Die holländische Regierung über die äußere Politik.

In ihrer Antwort auf den Kommissionsbericht in der Ersten Kammer über das Budget des Ministeriums des Aeußern führt die holländische Regierung über die Friedensbewegung aus: Die Regierung zaudert nicht vor der Friedensbewegung, doch trägt sie auch der durch die Kammer zum Ausdruck gebrachten Ansicht Rechnung, daß, wenn die Regierung sich in dieser Sache äußert, dies nur im gegebenen Augenblick geschehen darf. Die Idee eines Staatenbundes wird von der Regierung weiter verfolgt. Dieses Problem, insbesondere der Vorschlag einer Liga zur Erzwingung des Friedens, wird jetzt in der Kommission beraten, die seinerzeit zur Vorbereitung der dritten Friedenskonferenz ernannt wurde. Ueber die westindischen Kolonien ersucht die Denkschrift, daß die in den Vereinigten Staaten zur Sprache gekommenen Ideen über den Verkauf holländischer Besitzungen in Westindien der Aufmerksamkeit der holländischen Regierung nicht entgangen seien, es dürfe aber angenommen werden, daß dieses Streben nicht über den Rahmen akademischer Betrachtungen herausgegangen sei.

Die Dienstpflicht in Irland.

Die Militärdienstpflicht.

Der Londoner „Daily Chronicle“ erfährt aus Cork in Irland: Die Militärbehörden haben die hauptsächlichsten Eisenbahnen, Postämter und Telephonbureaus in Irland übernommen.

Die Erbitterung in Irland.

Der irische nationalistische Abgeordnete Devlin sprach in Belfast vor einer Menge von mehreren Tausenden und forderte die Iren dringend auf, in jeder Weise dem Wehrpflichtgesetz die Anerkennung zu versagen. In ganz Irland predigte am Sonntag die Weisklichkeit gegen die Wehrpflicht. Viele Priester nahmen nach dem Gottesdienst großen Volksmengen einen Eid auf den Widerstand gegen die Wehrpflicht ab.

Das deutsch-rumänische Petroleum-Abkommen.

Seine Grundzüge.

Ueber die Grundzüge des Petroleum-Abkommens im Rahmen des rumänischen Friedensvertrages gab, wie wir in der „Deutschen Tageszeitung“ lesen, in einem geladenen Kreise von Pressevertretern Direktor Herz vom Kriegsamt in großen Umrißen einen Ueberblick. Zwar sind in der ausländischen Presse, insbesondere in der österreichischen, aber auch teilweise in der neutralen, Einzelheiten aus dem Abkommen veröffentlicht worden, indessen dürfte es zweckmäßig sein, einzuweisen auf Details nicht einzugehen und insbesondere mit endgültiger und beurteilender Stellungnahme zu warten, bis der Vertrag selbst vorliegt und ein näheres Studium der ungemein vielgestaltigen und verwinkelten Materie möglich ist. Der allgemeine Eindruck war zunächst auf Grund der ermittelten Mitteilung der, daß die deutschen Interessen im großen und ganzen hinreichend gewahrt sind. Durch zwei Maßnahmen in der Hauptsache wird die Hand auf die rumänische Erdölproduktion gelegt, eine deutsche Nachgelieferung, die mit ziemlich weitgehenden Zusatzen ausgestattet und an der die rumänische Regierung durch Beteiligung interessiert ist, und eventuell eine rumänische Handelsmonopolgesellschaft. Weitere für den Fall, daß bis zu einem bestimmten Zeitpunkt kein anderweitiges Abkommen über die Rohölverwertung getroffen wird. Nach der gegebenen Darstellung scheinen die erforderlichen Sicherungen in einem Ausmaße getroffen zu sein, daß bei etwaigen späteren Differenzen nicht für uns die Notwendigkeit besteht, den Weg diplomatischer Vorstellungen zu beschreiten. Auch die Beteiligung Oesterreich-Ungarns dürfte in einer Form geregelt sein, die den deutschen Interessen genügen Spielraum läßt. Der praktische Erfolg wird der sein, daß wir in Zukunft unsere Einfuhr an Erdöl und Erdölprodukten zu mehr als der Hälfte aus dem Abkommen bedien können, wodurch uns eine gerade im Hinblick auf Amerikas Beteiligung am offenen oder versteckten Wirtschaftskrieg sehr bedeutende Verringerung unserer Abhängigkeit von der Uebersee-Einfuhr gewährleistet wird. Für die Dauer des Kriegszustandes im Westen wird die Ausbeute der rumänischen Oelfelder wie bisher unter der Leitung des Militärbefehlshabers erfolgen, da die unänderliche Ausbeute im jetzigen Umfange aus militärischen Gründen unbedingt gewährleistet sein muß.

Keine Rückgabe der deutschen Kolonien.

Die Ansicht eines Engländer.

„Wall Wall Gazette“ vom 5. April bringt nachfolgende Ausführungen von Sir Edward, der, wie das Blatt bemerkt, als Oberkommissar des westlichen Stillen Ozeans rechtliche Gelegenheiten hatte, die „Deutsche Wochenschrift“ in jenem Gebiete zu erfordern. Da Deutschland — so schreibt Sir Edward — auf Rückgabe der eroberten Kolonien in Afrika und im Stillen Ozean

als einer wesentlichen Friedensbedingung besteht, verlohnt es sich, die Frage, wie sie sich vor dem Kriege darstellte, und wie sie sich jetzt nach dem Kriege darstellen würde, falls man das deutsche Verlangen erfüllt, zu erörtern. Wenn ich meine Bemerkungen hauptsächlich auf die ehemals deutschen Besitzungen im Stillen Ozean beschränke, so ist der Grund der, daß ich während meiner Amtszeit als Gouverneur der Südsee Inseln und Oberkommissar des westlichen Stillen Ozeans von 1904 bis 1910 viele Gelegenheiten hatte, mich mit der Lage der Dinge in jenem Teile der Welt vertraut zu machen.

Ein Blick auf die Karte von Ozeanien zeigt die gewaltige Reichweite der deutschen Kolonien mit Australien und Neuseeland. Wäre wirtschaftliche Entwicklung der Hauptzweck Deutschlands gewesen, als es seine Flagge auf Kaiser-Wilhelms-Land, dem Bismarck-Archipel, den Carolinen, den Marshall-Inseln und auf Samoa hißte, so wäre seine Anwesenheit keine sehr ernste Bedrohung für Australien oder Kanada gewesen. Inzwischen aber ist es klar geworden, daß Deutschland andere, finstere Absichten hatte. Oester als einmal mußte ich aber die Aufmerksamkeit der deutschen Kriegsschiffkapitane in der Südsee darauf lenken, daß sie im Laufe ihrer Vermessungen zwischen den Inseln gegen die internationalen Vorschriften verließen. Ich wußte überdies, daß ihre nautischen Karten, besonders der Südsee-Inseln genauer waren, als die unsrigen. Aber als ich diese und andere Tatsachen an unsere Behörden berichtete, wurde mir versichert, die Sache sei von geringer Wichtigkeit. Die Deutschen unternehmen ihre Vermessungen allein aus wissenschaftlichen Zwecken. Ich hege jetzt nicht den geringsten Zweifel mehr, daß die Deutschen planvoll ihre Flottenstationen für den Krieg vorbereitet haben, der, wie sie meinen, kommen würde, wenn er nicht sogar tatsächlich bevorstünde zurückschleift war.

Im Rechte dieser Tatsachen und um die Wiederholung einer so schweren Gefahr zu verhindern, ist es undenkbar, daß wir die deutschen Kolonien im Stillen Ozean je zurückgeben könnten. Mehrere gewichtige Erwägungen verbieten dies. Erstens würden die Eingeborenen sich dagegen erklären. (1) Ich gewinne bei einem Besuch bei den Abitipon nach Beginn des Krieges die Ueberzeugung, daß sie nicht die geringste Neigung haben, das deutsche Joch wieder auf sich zu nehmen. (2) Zweitens würden sich sowohl Australien wie Neuseeland gegen die Rückgabe dieser Kolonien an Deutschland erklären. Jeder Versuch seitens Großbritanniens aber, die Stimmung und Ansicht Australasiens und Südafrikas außer acht zu lassen, würde die Bande der Einigkeit zerreißen und schnell den Zerfall des Reiches herbeiführen.

Nun, die Dinge werden wohl anders verlaufen, wie Sir Edward sich dies denkt!

Wicke politisches Wackeln.

Den Reichsanwalt Dr. Graf von Hertling empfing im Großen Hauptquartier der Generalgouverneur in Belgien, Generaloberst von Falkenhayn.

Die Subappler Arbeiterkassette hat am Sonnabend einen halbtägigen Demonstrationstreit über das allgemeine und geheime Stimmrecht veranstaltet. In allen Fabriken und Betrieben wurde die Arbeit auf eine halbe Stunde eingestellt. Die Straßenbahn stand ebenfalls eine halbe Stunde still. Während dieser Wachen wurden in allen Fabriken seitens der Arbeiter an die Betriebsleitungen, sowie in den unter militärischer Aufsicht stehenden Betrieben an das Militärkommando Eingaben überreicht, in denen die Erneuerung einer Regierung gefordert wird, welche die sofortige Einführung des allgemeinen und geheimen Stimmrechts durchführt.

Die „Freie Presse“ in Leipzig, das Organ der deutschen Wehrheitspartei, hat vorgeschlagen auf drei Tage verboten werden. Friedensantrag der italienischen Sozialisten. Der sozialistische „Vorm“ in Rom meldet die Wiederbringung des sozialistischen Friedensantrages in der italienischen Kammer.

Streiks in Holland. Wegen eines Streiks im Arsenal von Gembrul bei Amsterdam und in der Marinewerft in Amsterdam, der sich immer weiter ausbreitet, hat der Kriegsminister die Schließung beider Anstalten auf unbestimmte Zeit angeordnet.

Der Rote Kriegsmilitär Finnlands ermordet. Wie aus Haparanda gemeldet wird, haben die Roten Garabiten ihren Kriegsmilitär Haparanda ermordet, weil sie unter seiner Führung so große Verluste erlitten haben. Er war vor der Revolution Vertrauensmann der Sägewerksarbeiter und wurde zuerst Sozialminister, später Kriegsminister der Roten Garben.

Flüchtende Japaner. Ames melden aus Tokio, daß die Japaner aus verlassenen Kolonialkolonien des Amurgebietes unter dem Druck der Bolschewisten zu flüchten beginnen.

Ein japanisch-chinesischer Geheimvertrag. „Daily Mail“ erfährt aus Peking, daß nach Meldungen chinesischer Zeitungen ein wichtiger Geheimvertrag zwischen China und Japan abgeschlossen wurde.

Eine Bräutigamsverbindung Asien — Europa. Der Osmanische Lloyd veröffentlicht Meldungen eines Beamten des türkischen Arbeitsministeriums über das Projekt einer Verbindung zwischen Europa und Asien durch einen Tunnel, der durch eine Straße. Das Ministerium legt, sagt der Beamte, schon von stehenden Gesichtspunkten aus, eine Straße vor, die 40 Meter hoch und 8 Kilometer lang sein würde. Eine Kommission unter dem Vorsitz des ungarischen Ingenieurs Wondra studiert die Pläne. Nach einem Monat wird eine ungarische Firma mit den Bohrungsarbeiten am Meeressande beginnen, sobald wird eine Ausarbeitung für die Pläne erfolgen.

Wilson will seinen Wirtschaftskrieg. Wie aus Washington gemeldet wird, weigert sich Wilson, an Deutschland den wirtschaftlichen Boykott zu erklären oder auch nur damit zu drohen. In den Vereinigten Staaten ist aber trotzdem eine große Bewegung im Gange, die für den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland nach dem Kriege agitiert.

Von Stadt und Land.

Mus, 23. April.

Zum neuen Reichesgesetz.

Dem Staatssekretär des neuen Reichesgesetzamtes sind nachstehende Telegramme zugegangen:

1. Vom Reichsanwalt Grafen Hertling: Eurer Excellenz übermittle ich zu dem mir soeben mitgeteilten vorläufigen Bescheidungsbescheid der 8. Kriegs-anleihe meine herzlichsten Glückwünsche. Das deutsche Volk hat sich durch diese, als höchst wichtigen Kriegsanleihe weitübersteigende Ausgabe von Geldmitteln dem in jeder Hinsicht kämpfenden Heere würdig an die Seite gestellt. Beide zeigen der Welt, wie sehr sich auch unsere Heinde getraut haben, als sie glaubten, unser Vorkommen an Geld sei als Seltenheit unserer Welt zu betrachten. Graf Hertling.

2. B. Euro... hoch... auf in... stien G... halt str... ab Sieg... 8. W... reiherrn... In... erfolge... eine m... hmen g... Bor... durch... briffe... 2000 M... (3. S... kriegsan... 40 000... mgefan... k. B... sorste... halt der... hriger... Dur... In f... nächst... auf die... tal und... hndbild... mber 18... pbeise... eran un... mit Erf... berein l... 1883—8... 1888—9... 1907—1... 1907 bis... der glanz... geworden... klammern... eine neue... nicht heim... schloßen... 1906, in... berein l... er „Gich... und auch... Bädter b... auch den... mehr „W... nach die... klammern... nge, in... eine neue... mit, daß... häufig im... ei und d... beschloßen... der Verein... ammenha... leicht diese... Berfamml... neuen Bo... gegenentf... den jetzige... einen sch... wachte un... affen. Un... veramml... die Wie d... umfahme... Jahre. Z... eben un... des Herr... Dara... Raffens... 144 Wk... Verwaltung... 1909 Wk... Bestand v... stantum... einen Best... steht in... in Kriegs... ein m Wa... hat einen... räger rich... nach Dorf... Soda... Ehung b... Bst. Ho... hrer 25 j... lichen Wo... treuen Die... vollen Ju... brachten b... Vereinsauf... munn) w... dann die... 1000 Mar... hat hat... elhen ges... Deutschen... der Wort... xerfa m... Beirkeper... Anfolge...

2. Vom Generalfeldmarschall von Hindenburg: Kurzer Erzählung spreche ich für die Mitteilung über das hocherfreuliche Ergebnis der 8. Kriegsanleihe meinen Dank und zu dem außerordentlichen Erfolg meine herzlichsten Glückwünsche aus. Dieser Heimatstag bietet der Welt einen deutlichen Beweis von Deutschlands Kraft und Siegeszuversicht.

Generalfeldmarschall von Hindenburg.
8. Vom R. und A. österreichischen Finanzminister Freiherrn von Wimmer:

In aufrichtiger Bewunderung des herrlichen Erfolges der 8. Kriegsanleihe bitte ich Eure Excellenz meine wärmsten und herzlichsten Glückwünsche entgegennehmen zu wollen.

Finanzminister Freiherr von Wimmer.

Von der Ersten Bürgerschule in Aue sind lediglich durch Sammlungen von Schülern folgende schöne Ergebnisse gezeitigt worden: III. (1. Schul-) Kriegsanleihe = 20000 M., IV. (2. Schul-) Kriegsanleihe = 28000 M., V. (3. Schul-) Kriegsanleihe = 30000 M., VI. (4. Schul-) Kriegsanleihe = 40000 M., VII. (5. Schul-) Kriegsanleihe = 40000 M., VIII. (6. Schul-) Kriegsanleihe = 40000 M. Insgesamt: 200000 Mark!

k. Versammlung des Militärvereins Jella. Unter dem Vorsitz des stellv. Vereinsleiters Herrn Paul Georgi fand der Militärverein Jella gestern abend nach fast einjähriger Pause in seinem neuen Vereinslokal, dem Gasthof „Burg Wettin“ seine erste diesjährige Versammlung ab. In seiner Eröffnungsansprache bedauerte Herr Georgi zunächst den schwachen Besuch der Versammlung, verwies auf die Tatsache der ersten Tagung im neuen Vereinslokal und gab im Anschluss daran einen kurzen, feindseligen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, der am 14. September 1883 mit 56 Mitgliedern im Gasthof zur Bahnhofsstraße gegründet worden ist. Der Verein wuchs schnell heran und in den Versammlungen in der „Eiche“ wurde mit Ernst und Eifer an seinem Ausbau gearbeitet. Den Verein leiteten als Vorsitzende nacheinander: Rich. Georgi (1883-86), Louis Reinhardt (1886-88), Ost. Müller (1888-92), August Müller (1892-97), Paul Böckel (1897-1906), Max Gärtel (1906-7), Paul Böckel (1907 bis jetzt). Am 6. September 1908 konnte der Verein in glanzvoller Weise sein 25-jähriges Bestehen feiern. In der Nacht vom 6. zum 7. Dezember 1899 wurde das liebevoll erworbene Vereinslokal, „Bahnhofsstraße“ ein Raub der Flammen, so daß der Verein genötigt war, im „Muldental“ eine neue Stätte zu suchen. Inzwischen konnte man dort nicht heimisch werden und so verzog man 1903 ins „Feldschloßchen“. Aber auch dort blieb der Verein nur bis 1906, in welchem Jahre „Die Eiche“ wieder entstand. Der Verein kehrte zu seiner alten Liebe zurück und verlebte in der „Eiche“ wieder schöne Stunden, bis der Krieg ausbrach und auch hier mit rauher Hand eingriff. Bisher bewachte der „Eiche“ wechselten und das nötige schließlich auch den Verein, die „Eiche“ zu verlassen. Er wählte nunmehr „Burg Wettin“ zu seinem Sitz und der Redner sprach die Hoffnung aus, daß man in den behaglichen Räumen nunmehr eine bleibende Stätte gefunden haben würde, in der der Verein, besonders nach Kriegsende, wieder eine neue Blütezeit erleben möge. Redner teilte sodann mit, daß der erste Vorsteher Böckel krankheitsbedingt vorzeitig immer noch an der Leitung des Vereins verhindert sei und daß deshalb der Ausschuss in seiner letzten Sitzung beschlossen habe, ihn — Redner — mit der Vertretung der Vereinsgeschäfte zu betrauen. Redner warf im Zusammenhang damit die Frage auf, ob nicht vielleicht dieser Umstand den schwachen Besuch der heutigen Versammlung verschuldet habe und stellte anheim, einen neuen Vorsitzenden zu wählen. Herr Böhmisch führte entgegenüber aus, daß auch ein anderer Vereinsleiter an den jetzigen allgemeinen Verhältnissen, die in allen Vereinen einen schwachen Besuch verursachen, nichts zu ändern vermöchte und empfahl, es bei dem Ausschussbeschluss zu belassen. Neuwahlen könnten ohnehin erst in einer Hauptversammlung vorgenommen werden. Das Wichtigste sei die Wiederbelebung der Vereinsaktivität, die Wiederaufnahme von regelmäßigen Versammlungen in diesem Jahre. Die Versammlung beschloß von Neuwahlen abzuzehen und die Vereinsleitung in den bewährten Händen des Herrn Georgi zu belassen.

Darauf erstattete der Kassierer Herr Daubner den Kassendbericht für 1917/18. Er zeigt die Einnahme von 244 Mk. 82, Ausgabe 760 Mk. 35 und einen Bestand der Verwaltungskasse von 893 Mk. Die Sterbekasse hatte 2009 Mk. Einnahmen, 490 Mk. Ausgaben, somit einen Bestand von 7419 Mk., die Leichenwagenkasse eine Einnahme von 813 Mk., eine Ausgabe von 224 Mk. und einen Bestand von 589 Mk. Das Vereinsvermögen besteht in einem Guthaben der Sparkasse von 2989 Mk., in Kriegsanleihe im Buchwerte von 6000 Mk. und in einem Barbestand von 149 Mk. Die Unterstiftungskasse hat einen Bestand von 191 Mk. Die Rechnung ist bereits früher richtig gesprochen worden, Herr Daubner wurde vom Vorsitzenden der Dank abgestattet.

Sobann erfolgte durch den Vorsitzenden die feierliche Führung der Kameraden Paul Döfer, Christian Vogel, Gust. Kofler und Hermann Baumann aus Anlass ihrer 25-jährigen (und längeren) Mitgliedschaft. Mit herzlichsten Worten des Dankes für ihre dem Verein geleisteten treuen Dienste überreichte ihnen Herr Georgi die geschmachten Jubiläums-Ehrenzeichen. Die übrigen Anwesenden brachten den Geehrten ein fröhliches Profil. Drei andere Vereinsjubilare (H. Dölling, Gust. Espich und Paul Baumann) waren nicht anwesend. — Herr Georgi erbat dann die — widerprüchlos erteilte — Ermächtigung, 10000 Mark zur 8. Kriegsanleihe zu zeichnen. Insgesamt hat der Verein damit 7000 Mark zu den Kriegsanleihen gezeichnet. Ein Betrag ist auch den napolitanischen Deutschen im Böhm. Erzgebirge überwiesen worden. — Der Vorsitzende berichtete darauf über die letzte Vegetationsversammlung des Militärvereinsbundes. Die nächste Bezirksversammlung (im Juli) findet in Aue statt. — Infolge Verlegung kann Herr Martin sein Amt als

Bibliothekar nicht behalten. An seiner Stelle wurde Herr Schreyer gewählt.

Die Versammlung genehmigte schließlich die Vorschläge des Vorsitzenden dahingehend, grundsätzlich alle zwei Monate Versammlungen abzuhalten. Die nächste Versammlung wurde auf den 24. Juni anberaumt. Damit waren die Beratungsgegenstände erschöpft.

Substanz. In unserem gestrigen Bericht über das Jubiläum des Kassierers des Blaufarbenwerks, Herrn Rehr, ist der Name des Herrn Oberbergrates Baubenbacher infolge eines Druckfehlers in Breitenbach verunstaltet worden, was hiermit richtig gestellt sei. Heute früh wurde Herr Rehr, dessen Bild festlich geschmückt war, vom Kontorpersonal beglückwünscht, das durch Herrn Paul Georgi zugleich ein Geschenk überreichen ließ. Der Gefeierte, sichtlich tief ergriffen, dankt mit bewegten Worten.

Lebensmittel für Mittwoch: Auktionslohn.

Das große Los. Das „große Los“ der 172. Sächs. Landeslotterie, der 500000 M.-Gewinn, wurde gestern auf die Nr. 47144 gezogen. Es fiel nach Dresden. — Bei der gestrigen Ziehung wurden folgende weitere größere Gewinne gezogen: Gewinne zu 1000 Mark: 2372 2155 7871 7038 9768 10889 12128 16938 17008 18198 21583 22947 23604 23220 23429 25309 26557 26302 30047 31007 33383 35070 37905 38274 42668 42237 46620 48453 49675 50421 51879 54438 54204 54893 55486 61815 61524 64643 68535 70138 72330 73025 73370 75827 78162 82787 86188 86822 86099 87546 89925 90997 92685 92532 93706 94959 96177 97699 97955 99544 102886 107893. Gewinne zu 2000 Mark: 6372 17628 22178 26542 28508 30931 38276 39313 45945 46623 51700 53606 71373 72895 74338 77587 83818 87761 89929 95284 108248 109884. Gewinne zu 3000 Mark: 4427 8344 10737 18884 20322 23455 27620 34002 34874 35169 38284 43005 44992 47537 52232 52021 54200 75949 82858 90381 104206. 5000 Mark auf Nr. 13945 21177 58761 und 64631. 10000 Mark auf Nr. 16167.

Für gewerbliche Verbraucher von Rohle. Zu der, wie üblich, zwischen dem 1. und 5. Mai wieder zu erstattenden monatlichen Meldung tritt einmalig die Ausfüllung einer Reichsjahresmeldekarte, die mit der Monatsmeldekarte zusammen an die vorgeschriebenen Stellen einzufinden ist. Einreichung einer Karte ohne die andere macht auch die eingelangte Karte unwirksam. Die Herausgabe der Jahresmeldekarte verfolgt den Zweck, dem Reichskommissar die in Aussicht genommene rechtzeitige Regelung der Rohlenverteilung für einen längeren Zeitraum im kommenden Winter zu erleichtern.

Die Verrohung der Schuljugend. Man schreibt uns von zuständigem Stelle: Jiemlich allgemein wird und zwar nicht bloß bei uns, sondern in vielen Orten über eine zunehmende Verrohung und Verwilderung der Schuljugend geklagt. In dieser Allgemeinheit wird die Erscheinung von den zur Beurteilung wohl am meisten zuständigen Vertretern der Schule allerdings bestritten. Die Verwilderung trifft durchaus nicht für die Mehrzahl, sondern nur für einzelne Elemente der Schuljugend zu, die vielleicht auch im Frieden sich als ungebärdig erwiesen hätten, bei denen der Mangel der väterlichen Zucht das Uebel aber wesentlich verschlimmert. Jedenfalls wird auch bei uns vielfach die Beobachtung gemacht, daß die Schuljugend sich auf den Straßen ziemlich lose zeigt und besonders in den öffentlichen Anlagen sehr viel Unfug verübt und Schädigungen verursacht. Da für viele die väterliche Zucht fehlt und die Zucht der Schule nicht überall hinreicht, so ist es dringend erwünscht, daß Erwachsene, die derartigen Unfug bemerken, unverzüglich und energig dagegen einschreiten. Es sind schon verschiedene gerichtliche Entscheidungen ergangen, die unter besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeitverhältnisse Erwachsenen ein Recht dieses Einschreitens gegen Unfug verübende Kinder, wenn diese auf frischer Tat betroffen sind, beimesse. Schule und Polizei können nicht jeden Unfug abstellen, wenn aber die Allgemeinheit an der Bekämpfung des Uebels teilnimmt, wird man seiner leichter Herr werden können.

Verkäufe von ganzen Web-, Wirt- und Stricklagern. Wegen vielfacher Verträge gegen die gesetzlichen Bestimmungen wird darauf hingewiesen, daß Gewerbetreibende, die ihr Geschäft aufzugeben beabsichtigen, ihr Lager weder geschlossen, noch in Teilen ohne Genehmigung der Reichsbekleidungsstelle an einen anderen Gewerbetreibenden — mit Ausnahme alter, bauernher Kunden — weiterveräußern dürfen; dasselbe gilt für Konkurslager. Auch Versteigerungen sind nicht gestattet. Die Gewerbetreibenden sind vielmehr gehalten, ihr Lager in Web-, Wirt- und Strickwaren der Deutschen Warenbeschaffungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung im Verbands-Deutscher Wäsche-Geschäfte G. V., Berlin, Jägerstraße 47/48 zum Verkauf anzubieten, die es mit Genehmigung der Reichsbekleidungsstelle gegebenenfalls geschlossen ankaufen, um die Ware an die übrigen ortsanfälligen Gewerbetreibenden desselben Geschäftszweiges weiterzugeben. In diesem Fall braucht der Nachweis der dringenden Notwendigkeit des Lagerverkaufs nicht mehr beigebracht zu werden.

Die Bekleidungsstelle für gedrucktes Leder. Nach einer Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhverfertigung dürfen getragene Schuhwaren, sonstiges Alleder (d. h. gedrucktes Leder) und eine größere Anzahl Lederwaren nur noch an die von der Reichsstelle für Schuhverfertigung zugelassenen Stellen entgeltlich veräußert werden. Im Gestrick Schwarzengberg kommt als solche Stelle die Verkaufsstelle für getragene Kleidungsstücke in Aue, Carolinstraße Nr. 7, in Frage. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 15000 Mark bestraft.

Wahl für Arbeiterinnen und Lehrlinge. Bei der Reichsbekleidungsstelle sind häufig Klagen darüber laut geworden, daß es nicht möglich sei, die für Arbeiterinnen und Lehrlinge erforderliche Stoffmenge zu beschaffen, da solche in vielen Fällen beim gegenwärtigen Stande rechtlich sei. Die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über die Bekleidungsstellen in der Reichsbekleidungsstelle und den Verkauf von Stoffen und Waren

verboten vom 20. April 1918 gibt den Arbeitern die Möglichkeit, zu deren Gunsten die Bekleidungsstellen zu wählen, die die Gelegenheit, die von ihnen zu erwerbende Stoffmenge und die Stoffe zur Herstellung von Stoffen für Arbeiterinnen und Lehrlinge zu beschaffen. Die Reichsbekleidungsstelle empfiehlt jedoch, diese Stoffe nicht einfach abzugeben, sondern im Interesse der Erparnis die Einrichtung von Bekleidungsstellen zu schaffen, die von den Gemeinden besetzt werden können. In jedem Falle nach dem Bestehen von Bekleidungsstellen in Berlin und Leipzig besteht die Möglichkeit, diese zu beschaffen.

Das Handwerk und die Rohstoffversorgung. Die Gewerbetreibenden in Aue schreiben: „Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Nachricht, daß zwischen dem Handwerk und Gewerbetreibenden und dem Bunde der Bezugsvereinigungen deutscher Gewerbezweige eine Vereinbarung bez. Bildung eines Rohstofftages des deutschen Handwerks getroffen worden sei. Diesem Rohstofftag sollte die gesamte Rohstoffversorgung des Handwerks nach den Grundrissen der Bezugsvereinigungen übertragen werden. Wir stellen fest, daß eine endgültige Regelung im Sinne der vorerwähnten Forderung noch nicht erfolgt ist. Es sind Verhandlungen zwischen dem Handwerk und Gewerbetreibenden und dem Bunde der Bezugsvereinigungen angedeutet, aber noch nicht abgeschlossen. Die Absicht, eine einheitlich-geschlossene Organisation des Handwerks für die Rohstoffversorgung zu schaffen, macht Verhandlungen mit den sämtlichen sachlichen Berufsverbänden des Handwerks erforderlich.“

Der Austausch des gefangenen Sanitätspersonals. Nach den Bestimmungen des Genfer Abkommens sollen die kriegsführenden Mächte das in Gefangenschaft geratene Sanitätspersonal gegenseitig austauschen. Der Austausch erfolgt auf Grund von Listen, die der Heimatstaat aufzustellen hat. Befehl Befehl Befehl der Austausch ist es notwendig, daß die mit Aufstellung dieser Listen beauftragte Sanitätspersonalabteilung des Kriegsministeriums möglichst frühzeitig Namen, Dienstgrad und Truppenteil der in Gefangenschaft geratenen Sanitätspersonen und das Gefangenensitz, in dem sie sich befinden, erfährt. Dieses ist am besten erreichbar, wenn die Angehörigen der in Gefangenschaft geratenen Sanitätspersonen sofort nach Empfang der ersten Nachricht aus der Gefangenschaft der Sanitätspersonalabteilung des Kriegsministeriums in Berlin entsprechende Mitteilung machen.

Böhlen, 22. April. Hier wurde eine Ortsgruppe des Vereins Heimatdank gegründet. Der derzeitige Vorstand besteht aus dem Vertrauensmann Fortmeister Krumbiegel, Vorsitzender, Gemeindevorstand Ilgen, Pfarrer Adler, Fabrikdirektor Dr. Pilz, Fabrikarbeiter Ernst Heilmann und Louis Reichsmeyer. Die Ortsgruppe verfügt über eigene Geldmittel zur unmittelbaren Verwendung im Sinne der Ziele des Heimatdankes.

Zwickau, 22. April. König Friedrich August traf heute vormittag 11 Uhr von Dresden kommend in Begleitung von Staatsminister Dr. Beck, Kammerer v. Creger und Flügeladjutant Oberst v. Byrn hier ein. Am Bahnhof fand kleiner Empfang statt. Begleitet von Kreishauptmann Dr. Frankstadt, Oberbürgermeister Reil und Polizeidirektor Barth, fuhr der König nach der Grubenlampenfabrik Friemann u. Wolf, wo er einen Vortrag von Kommerzienrat Wolf über die Entwicklung der Grubenlampen entgegennahm und einen Teil des Betriebes besichtigte, wobei er 20 im Arzenei ausgezeichnete Arbeiter beglückte. Hierauf fuhr der Monarch nach der Kreishauptmannschaft zur Besichtigung der umgebauten Räume. Nach Einnahme eines Imbisses begab er sich zum Realgymnasium, das vorige Woche sein 50-jähriges Jubiläum feiern konnte. In der Vorhalle hatte sich Rat, Stadtverordnete und Lehrerkollegium versammelt. Im Schulsaal begrüßte der Schulchor den König, worauf Oberbürgermeister Reil eine Ansprache hielt. Hierauf wurden etwa 40 Herren in Audienz empfangen. Zum Schluß städtete der König den Hochwerken einen Besuch ab und fuhr 4 Uhr nachmittags nach Dresden zurück.

Altenstein, 22. April. Der Wänschelrutenforscher Edler von Graebe aus Bernau a. O. untersuchte am vergangenen Freitag im Auftrag des Fabrikanten Bahner in Wachsenstein dessen Fabrikgrube und entdeckte dort 3 Wasserläufe in verhältnismäßig tiefen. Hieraus untersuchte der Wänschelrutenforscher auch das Grundstück des Handelschulinspektors Weiß, und stellte dort einen Wasserlauf in 27 Meter Tiefe fest.

Seiffenwerder, 22. April. Dem Vernehmen nach hat der verstorbene Sanitätsrat Dr. Schiffer der Gemeinde eine Stiftung in Höhe von 150000 Mark zu einem Kinderheim errichtet, welche sich noch erhöhen soll, da eine weitere Summe von 100000 Mark anteilig später dem Kinderheim, sowie der Gemeinde zu Wölkensgraben zufallen soll. Dem Militärverein stiftete er 10000 Mark, wiewohl 10000 Mark bedingungsweise der Schulgenossenschaft zufallen.

Walden, 22. April. Die Betreuung des kriegsbeschädigten Soldaten im Walden- und Waldenwerde wurde heute fort. In der letzten Besprechung wurde der Walden-, Walden- und Waldenwerde unter dem Namen in die Betreuung der kriegsbeschädigten Soldaten und Waldenwerde übertragen.

Walden, 22. April. Die Betreuung des kriegsbeschädigten Soldaten im Walden- und Waldenwerde wurde heute fort. In der letzten Besprechung wurde der Walden-, Walden- und Waldenwerde unter dem Namen in die Betreuung der kriegsbeschädigten Soldaten und Waldenwerde übertragen.

Neues aus aller Welt. Das posthumum Vermögen von Kaiser Friedrich III. wird auf 100 Millionen Reichsmark geschätzt. Die Reichsregierung hat beschlossen, das Vermögen des Kaisers in Höhe von 100 Millionen Reichsmark zu veräußern. Die Reichsregierung hat beschlossen, das Vermögen des Kaisers in Höhe von 100 Millionen Reichsmark zu veräußern.

Wohl, denn zur Pflege jedes Ideals reiche Mittel zur Verfügung stehen, wendet er sich besonders dem Delfauer Hoftheater zu, das er zu einer Wagnerbühne ersten Ranges ansehe. Das Berliner Tageblatt schreibt: Er war, wie sein Vater, human und mildtätig und wandte allen natürlichen und wissenschaftlichen Bestrebungen lebhaftes Interesse zu. Der Sozialreformer erinnerte daran, daß der Herzog, der mit Leib und Seele Soldat war, in Berlin von 1877-82 aktiven Dienst getan hat. Ein Dänenleben zwang ihn, aus dem Dienst zu scheiden. Seitdem lebte er hauptsächlich seiner Kunst für Kunst. Doch der Herzog ein kühner deutscher Fürst war, der dem gewaltigen Dänenkönig das allerliebteste Schmuckstück entgegenbrachte, bewies die wiederholten Besuche, welche er seinen Truppen an der Westfront abstattete und die Begünstigung, die er allen patriotischen Unternehmungen in seinem Herzogtum zuteil werden ließ.

Neu langfristige Darlehen des Gemeindefonds. Die Kreisbauernschaft Swidau hat der Stadt Reichenaich die Aufnahme eines langfristigen Darlehens aus der städtischen Sparkasse Grimmitzschu verlagert; da die Ministerien des Innern und der Finanzen der Ansicht sind, daß die Gemeinden sich auf kurzfristige Kreditbeschaffung beschränken müssen, weil bei langfristigen Darlehen Kapitalverluste, die sonst zur Anlegung in Kriegsanleihe des Reiches zur Verfügung stehen würden, der Kriegsanleihewirtschaft entzogen würden.

Ein Gemälde von Dada gestohlen. Wie das Leipziger Postamt mitteilt, ist während des Bahntransportes ein Original von dem Dada, dem Maler Rubens mit seinem Sohne Titus darstellend, 150x120 Zentimeter groß, in einem vergoldeten Holzrahmen, 1 Million Kronen wert, gestohlen worden. Wo das Bild gestohlen ist, wird nicht gesagt.

Das Standbild Friedrichs des Großen in Amerika. Die „Aft. Sig.“ berichtet aus Bern: Der „Matin“ meldet aus Washington, das 1904 vom Kaiser geschenkte Standbild Friedrichs des Großen sei von seinem Platz vor der Kriegsschule entfernt und in den Keller gebracht worden.

Letzte Drahtnachrichten.

Die tschechisch-österreichische Abordnung beim Reichstages. Berlin, 22. April. Gestern kam die tschechisch-österreichische Abordnung im Großen Hauptquartier an. Reichstageskanzler Graf von Hertling empfing die Abordnung zur Entgegennahme des feierlichen Beschlusses vom 12. April 1918. Hierauf antwortete der Reichstageskanzler mit einer Erklärung, in welcher es heißt: Nachdem der vereinigte Bundesrat von Litauen, Riga und Oesel als die von den verfassungsmäßigen Körperschaften berufene Vertretung der Bevölkerung dieser Länder sich vertrauensvoll an den Kaiser gewandt hat, erklären Seine Majestät sich bereit, diesen Ländern den militärischen Schutz des deutschen Reiches angedeihen zu lassen und sie bei der endgültigen Durchsührung der Loslösung von Rußland wirksam zu unterstützen. Seine Majestät werden sodann gern bereit sein, im Namen des Reiches auch formell die losgelassenen Gebiete als selbständige Staaten anzuerkennen. Seine Majestät begrüßen den von dem Bundesrat ausgesprochenen Wunsch, daß aus Litauen, Estland, Lettland, den vorgelagerten Inseln und der Stadt Riga ein einheitlich geschlossener, monarchisch-konstitutioneller Staat mit einheitlicher Verfassung und Verwaltung gebildet werden soll und wollen gern

mit Rat und Tat zur Herbeiführung dieses Zustandes sein. Auch sind Seine Majestät gern bereit, die Schaffung eigener Landesbehörden für Estland und Lettland zu ermöglichen, die bis zum staatlichen Zusammenschluß der politischen Gebiete die Verwaltung Estlands und Lettlands führen sollen. Mit besonderer Freude und Genugtuung hat es Seine Majestät erfüllt, daß die dem Dankgefühl Ihrer Länder durch dem Wunsch Ausdruck verliehen haben, daß der neu zu bildende Staat dem deutschen Reich durch eine Personalunion mit der Krone Preußens enger verbunden werden möge. Diese Bitte wird wohlwollend geprüft und die allerhöchste Entscheidung wird dem Bundesrat nach Anhörung der zur Mitwirkung berufenen Stellen mitgeteilt werden. Seine Majestät werden ferner bereit sein, nach Zustimmung der baltischen Gebiete von Rußland Allerhöchst Ihre Zustimmung dazu zu erteilen, daß zwischen dem deutschen Reich und dem aus den baltischen Gebieten gebildeten Staat die erforderlichen Militär-, Währungs-, Verkehrs-, Zoll- und sonstigen Konventionen abgeschlossen werden.

Berlin, 22. April. Wie wir hören, trifft Reichstageskanzler von Hertling am Mittwoch Vormittag wieder in Berlin ein.

Gewissenlosere Arbeitsverhältnisse. Berlin, 22. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt halbamtlich: Die Deutsche Zeitung (in Berlin) vom 20. April enthält einen Artikel aus der Feder des Justizrats Dr. Benz. Zweifeln über das vor Ausbruch des Krieges zwischen der deutschen und der englischen Regierung verhandelte afrikanische Kolonialabkommen und den Vertrag über die Bagdad-Bahn. Der Verfasser stellt darin u. a. die Behauptung auf, daß Deutschland als Gegenleistung gegen die von England gemachten Bandzugeständnisse in Afrika sich habe verpflichten sollen, deutsches Gebiet, nämlich Botswana mit Nege an Frankreich abzutreten, ferner Zugumgebung aus der Goldvereinigung zu entlassen und seine Angliederung an Belgien zuzugestehen, endlich den Franzosen, Belgiern und Portugiesen näher zu vereinbarenden Geldsummen auszugahlen. Diese Angaben beruhen auf freier Erfindung.

Zu den neuen Reichsteuern-Vorlagen. Berlin, 22. April. Anlässlich der heute im Reichstag beginnenden ersten Lesung der neuen Steuervorlagen bebauert es die Freisinnige Zeitung, daß zur Bearbeitung und Durchführung der Vorlagen den Reichstagen und Fraktionen nur 5 Tage gelassen werden. Wenn auch der Betrag von 8 Milliarden, sagt das Blatt, unter allen Umständen gedeckt werden müsse, so werde es sich der Reichstag ernstlich angelegen sein lassen, die Vorschläge zu verbessern.

Sozialdemokratische Anträge. Berlin, 22. April. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Hauptauschuß zum Militärstatut verschiedene Anträge eingebracht, u. a. den, daß die Entschädigung der auf Selbstverpflegung angewiesenen Mannschaften von 2 auf 2,50 Mark und in Berlin auf 3 Mark für den Tag erhöht werde, ferner daraufhin zu wirken, daß den deutschen Kriegsgefangenen die Zeit ihrer Gefangenschaft als Dienstzeit angerechnet wird, alsdann mit aller Beschleunigung eine Erhöhung der Bezüge der militärischen Friedenspensionäre aus dem Mannschaftenstande herbeizuführen und dafür zu sorgen, daß den längere als 8 Jahre dienenden Mannschaften eine Zulage nach dem Range bewilligt werde.

Wohl, denn zur Pflege jedes Ideals reiche Mittel zur Verfügung stehen, wendet er sich besonders dem Delfauer Hoftheater zu, das er zu einer Wagnerbühne ersten Ranges ansehe. Das Berliner Tageblatt schreibt: Er war, wie sein Vater, human und mildtätig und wandte allen natürlichen und wissenschaftlichen Bestrebungen lebhaftes Interesse zu. Der Sozialreformer erinnerte daran, daß der Herzog, der mit Leib und Seele Soldat war, in Berlin von 1877-82 aktiven Dienst getan hat. Ein Dänenleben zwang ihn, aus dem Dienst zu scheiden. Seitdem lebte er hauptsächlich seiner Kunst für Kunst. Doch der Herzog ein kühner deutscher Fürst war, der dem gewaltigen Dänenkönig das allerliebteste Schmuckstück entgegenbrachte, bewies die wiederholten Besuche, welche er seinen Truppen an der Westfront abstattete und die Begünstigung, die er allen patriotischen Unternehmungen in seinem Herzogtum zuteil werden ließ.

Die Furcht vor einem deutschen Luftangriff auf New York. Bern, 22. April. Die Times aus London vermeldet, werden in New York Maßnahmen zur Selbstverteidigung getroffen, da man einen deutschen Versuch befürchtet, New York mit Kanonenbooten nach dem amerikanischen Küste zu beschließen. Man habe es sogar für sehr wohl möglich, daß direkt von Kanonenbooten aus Flüge nach New York zum Zweck eines Beschusses erfolgen könnten.

Der Widerstand gegen die Dienstpflicht in Irland. Amsterdam, 22. April. Allgemeines Handelsblatt meldet aus London: Man schätzt die Zahl der Personen in Irland, die sich durch das von den Bischöfen und politischen Führern vorgeschlagene Gesetz zum Widerstand gegen die Dienstpflicht verpflichtet haben, schon jetzt auf etwa 2 Millionen an.

Sanctus für England. Amsterdam, 22. April. Nach einem hiesigen Blatt meldet Times aus Ottawa, daß beide Häuser des kanadischen Parlamentes am Freitag Entschlüsse angenommen, in welchen die Regierung zu neuen Rekrutenausshebungen ermächtigt wird. Ein Zusatzantrag, in welchem die Befreiung von Bauern vom Militärdienst vorgeschlagen wurde, ist verworfen worden.

Krummstöße Granatbomben. Konstantinopel, 22. April. Indem sich die armenischen Banden aus den besetzten Gebieten an der Kaukasus-Front zurückziehen, fahren sie fort, alle Städte und Dörfer die sie auf ihren Weg treffen, mit Blut zu tränken. Nach dem letzten Bericht unseres Oberbefehlshabers im Kaukasus wurden im letzten Jahre 5000 Muselmanen niedergemacht. Die Armenier, die sich aus unseren Gebieten zurückziehen, fahren fort, die muslimanischen Bewohner der Gegenden, die uns durch den Vertrag überlassen worden sind, niederzumachen, und über ihre Grausamkeiten auch an unseren gefangenen Soldaten aus.

Die Regierungsbefehle in Ungarn. Budapest 22. April. Wie in politischen Kreisen bestimmt verlautet, ist Handelsminister Josef Szeregy mit der Rekrutenausbildung betraut worden und ist mit den Parteien bereits in Fühlung getreten. Er dürfte vor allem eine Dienstpflicht in der Wahlrechtsfrage suchen.

Kirchennachrichten. St. Nikolai. Mittwoch, den 24. April, abends 8 Uhr Kriegesbestände mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Dertel.

Amtliche Bekanntmachung. Laut Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 18. Februar 1918 sind die Mindestsätze unter A der Verordnung über das Hebesammeln vom 6. Februar 1912 um die Hälfte erhöht worden. Schwarzenberg, am 16. April 1918.

Die königliche Kuratorkommission. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Reimann. — Druck und Verlags-Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Steuer-Gesuche
Angelegenheiten jeder Art, wie Reklamationen u. s. m.
jed. bei an Stoll- u. Militärbehörden erlebige sachgemäß
Bücherrevisor Breitschuch
Wettinerstr. 46 AUB Telefon 728

Der Bezirksverband Schwarzenberg
hat nachstehende
Gemüsesämereien
zu billigen Preisen abgegeben:

Arabisamen	das Pfund 30.— Mark,
Möhrenamen	das Pfund 38.— Mark,
Spinatsamen	das Pfund 3.80 Mark,
Maiskörnsamen	das Pfund 14.80 Mark,
Petersilienamen	das Pfund 5.80 Mark,
Habeschensamen	das Pfund 7.60 Mark,
Stangenbohnsamen	das Pfund 5.60 Mark.

Es wird empfohlen, Bestellungen umgehend beim Bezirksverband (Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg) aufzugeben.

Tüchtige Heizer u. Kohlenfahrer
zum sofortigen Eintritt gesucht.
S. Wollé, Aue I. Sa.

Werkzeugschlosser
in demselben Stellung sofort gesucht, der selbständig Werkzeuge reparieren u. neue Werkzeuge — speziell Schmitze u. Stangen — herstellen kann. Antennenbestimmung.
Bestand: Palm-Industrie-Fabrik Walter Rioschel & Co. m. b. H., Liebertwolkwitz-Leipzig.

SKH B
Sächsische Künstlerhilfswoche
«KONZERT»
im Bürgergarten.
Sonnabend, den 27. April, 8 Uhr abends.

Mitwirkende:
Kgl. Kammersängerin Rahm-Rennebaum, Dresden (Alt)
Kgl. Kammermusikus Theo Bauer, Dresden (Violine)
Der freiwillige Kirchenchor zu St. Nikolai unter Leitung des Herrn Kantor Semmler.

Karten zu 2.50 Mk., 1.50 Mk., und 1.00 Mk. bei Müller und Lorenz.

Für meine Abteilung Lackierererei I suche ich zum sofortigen Antritt
tüchtige Taucher und Spritzer.
Zu melden bei **Karl Gossweiler, Personal- und Arbeitsnachweis, Schwarzenberg I. Sa.**

Für meine Abteilung Lackierererei I suche ich zum sofortigen Antritt
Junges saub. Mädchen
wird bei gutem Lohn für den ganzen Tag als Aufwartung gesucht.
Wettinerstraße 81 B.

Aue — Bürgergarten.
Mittwoch, den 24. April, abends 8 Uhr
Gastspiel der Dresdner Operetten-Gesellschaft.
Direktion Fritz Richard und Alfred Tittel.
Repertoirestück des Dresdner Residenztheaters.
Die Königin der Luft.
Große Operettenposse mit Gesang und Tanz von Max Reimann. Musik von Otto Schwarz.
Preise der Plätze im Vorverkauf: bei Herren Zigarrenhändler Müller und Lorenz. Sperrsatz (numeriert) M. 1.75, I. Platz M. 1.20, II. Platz 80 Pfg.
An der Abendkasse: M. 2.—, M. 1.50, Mk. 1.—

Für meine Abteilung „Warenfertigmacherei“ benötige ich zum sofortigen Antritt tüchtige, militärfreie
Schnitt- und Stanzenbauer
Zu melden bei **Karl Gossweiler, Personal- und Arbeitsnachweis, Schwarzenberg I. Sa.**

3 alte Kupferstiche aus dem 17. u. 18. Jahrhundert sowie 2 alte Stahlstiche aus d. vorig. Jahrh., schöne, als Interimmenter Schmuck für bessere Zimmer geeignete Bilder, zusammen für 25 Mark abgegeben, unter voller schriftlicher Garantie für Echtheit. Da auswärtig wohnend, auf Wunsch Zusendung zur Ansicht und Prüfung ohne Kaufzwang und ohne Vorauszahlung, wenn nachträglich Postporto vergütet wird. Zuschriften unter A. T. 1763 an das Auer Tageblatt.

Achtung!
Bunte Kindertragbüchlein in drei Größen, Wischekörbe 11-19 Zoll extra kräftig im Span, fester schwebig aus Gouffon und sehr billige Preise
C. H. Schneider, G. m. b. H., Dresden II.

Haararbeiten
jedes Art fertig von einfacher bis feiner Ausführung
Gustav Storn
Köpenickerstraße 43 am Wettinplatz
ausgezeichnete Frauenhaare der Däbe.

Walchpulver
(maximaler) pro Pfund 60 Pfg.
Wettinerstraße 48, am Wettinplatz.
Wiederholungen billiger!